AUSSTEIGEN & EINTAUCHEN

ABSTÖSSE

// SOMMER 2017

JUNGE KIRCHE

katholische jugend und jungschar vorarlberg

ABSTOSSEN

CORINNA PETER
Chefredaktion, PR & Kommunikation

ab·sto·ßen
Verb [mit OBJ]
- (jmd. stößt etwas (von etwas Dat.) ab)
  durch einen Stoß bewirken, dass sich etwas von etwas wegbewegt.
  „sich vom Ufer abstoßen"
- (jmd. stößt etwas ab)
  schnell loswerden.
  „Negatives abstoßen"
- (etwas stößt jmdn. ab)
  Widerwillen erregen.
  „Sein Benehmen stößt (die anderen) ab."
- (etwas stößt etwas ab)
  nicht annehmen.
  „Das transplantierte Herz wurde abgestoßen."

Verb [mit SICH]
- (jmd. stößt sich (von etwas Dat.) ab)
  durch eine Bewegung bewirken, dass man sich von etwas wegbewegt.
  „Der Schwimmer stößt sich vom Beckenrand ab."

Diese vielseitige Definition von „abstoßen" hat uns inspiriert. Wenn man etwas abstößt lässt mal Altes zurück und macht Platz für Neues. Man bricht aus dem Alltag und den gesellschaftlichen Normen aus und versucht seinen eigenen Weg zu gehen. Vielleicht bricht man auch ein paar Regeln und schreibt seine eigenen. Es hat auch etwas Sommerliches, man kann sich vom Beckenrand abstoßen und eintauchen ins kühle Wasser. Wir haben uns einiges überlegt, was abstoßen mit dem Leben zu tun haben könnte. Was das genau ist, könnt ihr auf den folgenden Seiten nachlesen. Wir wünschen euch einen schönen Sommer mit viel Spiel, Spaß und Spannung im Lager und zu Hause!

CORINNA PETER

bmfj BUNDESMINISTERIUM FÜR FAMILIEN UND JUGEND

IMPRESSUM

MEDIENINHABER:
KATHOLISCHE JUGEND UND JUNGSCHAR
A-6800 Feldkirch, Bahnhofstraße 13
T 05522 / 3485 - 127, F 05522 / 3485 - 5
ZVR: 056876760
DVR: 0029874/1200
anstoesse@junge-kirche-vorarlberg.at
www.kathfish.at

BANKVERBINDUNG:
BTV - 3 Banken Gruppe
IBAN: AT22 1633 0001 3314 3025
BIC: BTVAAT22
Empf.: Kath. Jugend und Jungschar Vorarlberg
Verwendungszweck: anstösse

CHEFREDAKTION: Corinna Peter

REDAKTION: Brigitte Dorner, Nadin Hiebler, Ute Thierer, Klaus Abbrederis, Katharina Lenz, Lena Siegle

LEKTORAT: Nadin Hiebler

TITELBILD: pexels
FOTOS: pexels

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasserin bzw. des Verfassers wider und müssen sich nicht mit der Meinung der Redaktion decken.

DRUCK: DRUCKEREI SCHURICHT Ges.m.b.H
A-6700 Bludenz, Alte Landstraße 39
www.schuricht.cc

Die **OFFENLEGUNG** gemäß §25 Mediengesetz ist unter www.kathfish.at/anstoesse abrufbar.

JUGENDMAGAZIN
WERKBRIEF
TIPPS & INFOS
ANSTÖSSE
TEAMNEWS

04 // EXERZITIEN
07 // MUT ZUR LÜCKE
09 // ICH MUSS GAR NIX
11 // WANDERLUST
14 // BISCHOFSBLOG
15 // PLAYLIST
16 // JUGENDGOTTESDIENST
19/22 // RÜCKBLICK
20 // AUSBLICK
24 // MINIABSCHIED
28 // KINDERGOTTESDIENST
32 // FIRMUNG
34 // STERNSINGERERGEBNISSE
35 // KLEINE HELFERLEIN FÜR DEN SOMMER
36 // FREIGEIST
38 // TEAMNEWS
39 // TEAMLISTE

EXERZITIEN

ABSCHALTEN, ENTSPANNEN & ERHOLEN

SR. M. IMMACULATA EBNER OCIST
Geistliche Begleiterin und Exerzitienbegleiterin

Übersetzt man das lateinische Wort „Exerzitien" ins Deutsche, dann heißt es „Übungen". Worauf die Frage naheliegend ist, was „üben" mit abschalten, entspannen, erholen und „eintauchen in neue Welten" zu tun hat.

Den Versuch einer Antwort möchte ich mit einem Vergleich ausdrücken: Man plant seinen Urlaub und möchte dabei etwas Neues ausprobieren – eine neue Sportart, eine neue Sprache, ein neues Hobby... Das wird vermutlich nur dann gelingen, wenn man es nach dem ersten Ausprobieren nicht schon gleich wieder aufgibt, sondern wenn man übt, trainiert, sich immer wieder damit auseinander setzt. Wenn sich mit der Zeit der Erfolg einstellt, wird es zur positiven Erfahrung, die uns Spaß macht, Lebensgeister weckt und Kraft schenkt – damit verbunden lässt sie uns abschalten und gibt uns Kraft, sodass wir uns erholt fühlen.

Die Anfänge

Dieses Prinzip greifen Exerzitien auf. Aber was sind nun Exerzitien und was wird denn nun darin geübt?
Der „Erfinder" der Exerzitien war der hl. Ignatius von Loyola (1491 – 1556). Er ging davon aus, dass Gott für jeden Menschen erfahrbar ist und jeder Mensch in eine lebendige Beziehung mit Gott treten kann. Und genau das kann man in Exerzitien ausprobieren, üben und erfahren.
Dem hl. Ignatius war es wichtig, dass dabei der Ausgangspunkt die je eigne Sehn-

sucht ist. Er (und mit ihm der/die Exerzitienbegleiter/in) stellt zu Beginn der Exerzitien die Frage: „Was willst du? Wonach sehnst du dich?" Diese Frage gewährleistet, wenn sich der Übende darauf einlässt, dass das Üben nicht an einem vorbei geht, sondern ein persönlicher Prozess mit dem ganz eigenen Empfingen und Erleben wird.

Wie und wie lange?

Dieses Empfinden und Erleben wird immer wieder mit Gott in Verbindung gebracht und auf ihn hin bezogen. In der Regel nimmt man sich dafür einige Tage Zeit. Die optimale Zeitdauer solcher Exerzitien war für Ignatius 30 Tage. Das können sich heute jedoch nur wenige Menschen leisten. Daher hat man versucht, sein Übungskonzept in kürzere Zeitphasen zu übernehmen, wie zum Beispiel 3, 6 oder 10 Tage.
Rahmenbedingungen, die hilfreich sein können, sind Stille, Schweigen, Gebet, Meditation, biblische Texte und eine erfahrene Person, die im Gespräch den Übenden/die Übende (Exerzitant/in) begleitet.

Viele Wege führen ans Ziel

Allerdings gibt es auch kreative Elemente, die das Üben in den Exerzitien unterstützen können, wie zum Beispiel malen, musizieren, Sport, meditativer Tanz, ...
Bringt man sein Leben auf diese Art und Weise mit Gott in Verbindung, können sich evtl. neue Schritte für das konkrete Leben ergeben: vielleicht klärt sich eine vorher undurchsichtige Situation; oder vielleicht können Entscheidungen, die das persönliche Leben anbelangen, getroffen werden; vielleicht kann in unversöhnte Lebenssituationen der Friede einziehen, ...
Im Wesentlichen ist es ein „mein konkretes Leben mit Gott in Beziehung bringen". Anders ausgedrückt könnte man auch sagen ein „ins Beten kommen".

Exertitien im Alltag

Natürlich kann man das auch im Alltag und benötigt dafür nicht unbedingt Exerzitien. Dennoch können Exerzitien hilfreich sein. Ich möchte noch einmal das oben genannte Beispiel von einer neuen Sportart, die man erlernen möchte, bringen. Natürlich kann man das auch im Alltag nebenbei. Wenn ich einmal im Monat für eine Stunde schwimmen gehe, werde ich es eines Tages lernen. Wenn ich mir dafür einen Schwimm-

kurs für einige Tage in einem kurzen Zeitintervall leiste, werde ich es in kürzerer Zeit und vielleicht höherer Intensität erlernen. Viele Menschen nutzen die Ferienzeit gerne, um ferne Länder zu bereisen und Fremdes kennen zu lernen.

Neue Perspektiven

Exerzitien ermöglichen diese Erfahrung in eine umgekehrte Richtung – nämlich nach innen in das eigene Ich: eintauchen in das „Land" meiner Seele. Die Schönheiten, Höhen und Tiefen, Stärken und Schwächen meines eigenen Inneren zu erleben, anzuschauen mit dem Blick nach innen, auf diese Weise sie kennen zu lernen und so vertrauter mit mir selber zu werden. Aus der eigenen Erfahrung als Übende und als Begleiterin von Übenden weiß ich, dass da oft Schätze brach liegen, die es wert wären gefunden zu werden. So gesehen können Exerzitien auch zu einem Abenteuer werden...
Ich persönlich würde dich zu diesem Abenteuer sehr herzlich ermutigen.

SR. M. IMMACULATA EBNER OCIST

MUT ZUR LÜCKE
DIE LÜCKE IM LEBENSLAUF

KATHARINA LENZ
freigeist arbogast

Alle zwei Jahre finden die „Tage der Utopie – das Festival für eine gute Zukunft" im Jugend- und Bildungshaus St. Arbogast statt. So auch heuer. Und auch in diesem Jahr gab es ein eigenes Projekt mit und für Jugendliche und junge Erwachsene. Dazu haben sich bereits im Februar 2017 elf junge Menschen in St. Arbogast im Junge Utopie Camp getroffen. Unter dem Motto „Die Jungen spinnen… Utopien" waren diese zwei Tage kaum geplant und völlig ergebnisoffen – ohne Druck, etwas zu müssen.

Eine zwei Tage lange Mußestunde, eine Auszeit aus dem geschäftigen Betrieb des Alltages, Raum und Zeit für Tabula Rasa, den Kopf zu leeren und einfach da zu sein. Spannend war die Nicht-Vorbereitung auf diese zwei Tage. Spannend war auch die Tatsache, dass wir uns als Gruppe vorher nicht kannten. Elf Leute, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Schön war das.

Ergebnisoffen und trotzdem so viel passiert

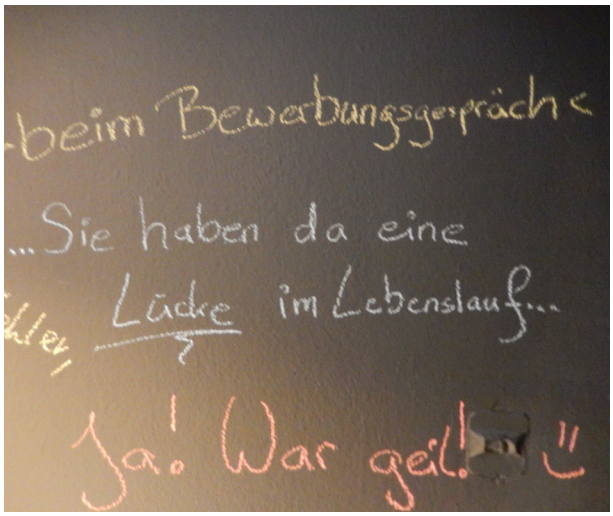
Auch wenn kein Endprodukt gefordert war, kein maximaler Output erwartet wurde, schien es doch so – vor allem zu Beginn – dass die Teilnehmer/innen unter Druck standen – vollbeladen mit den Arbeitspaketen, Sorgen, Herausforderungen, To Do Listen aus Schule, Büro, Familie… „Aber warum ist das so?", frage ich mich. Eine recht rasche Antwort auf diese Frage gab eine erste Dialogrunde am ersten Vormittag – es scheint, als arbeiten viele von uns für ihren Lebenslauf, für die Erwartungshaltung DER Gesellschaft – wer auch immer das ist. Mein eigener Anspruch, vor allem als Begleiterin dieser zwei Tage, den Teilnehmer/innen etwas zu bieten, zu glauben, sie unterhalten zu müssen – fast schon wie ein Magic Life Club Animateur – das war Stress pur.

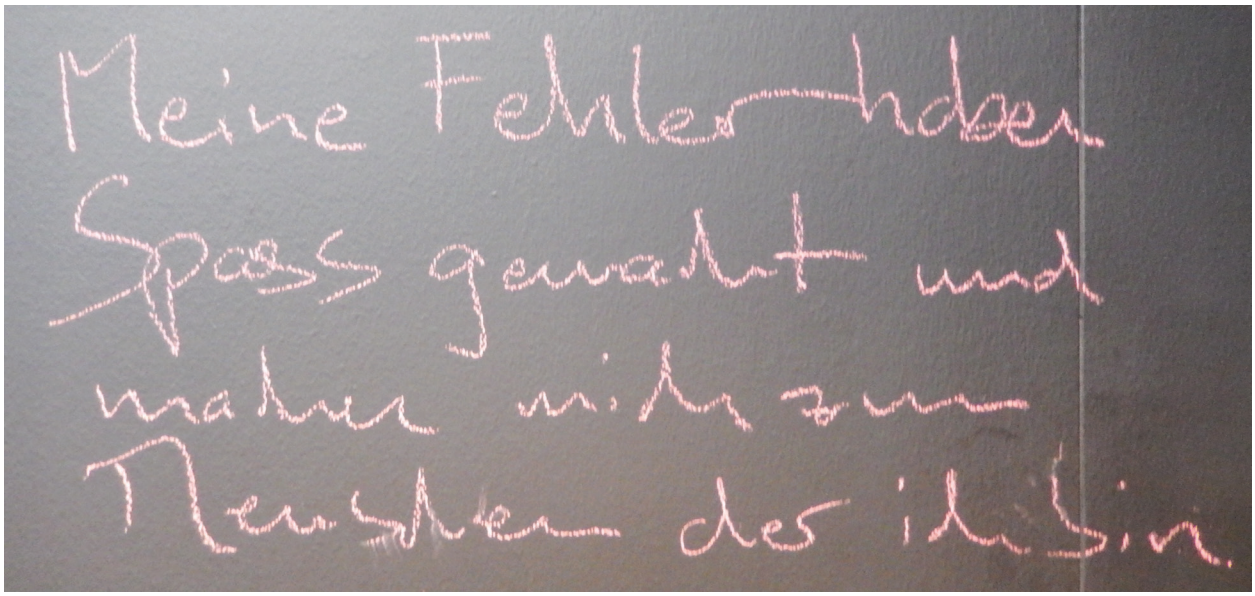
Der Offenheit der Gruppenmitglieder und der dadurch möglichen echten und ehrlichen Begegnungen ist es zu verdanken, dass wir alle in erstaunlich kurzer Zeit ruhig werden konnten, von Herzen gesprochen und einander zugehört haben. Da hat es nicht mehr lange gedauert bis allen klar war, wie kostbar dieses Geschenk dieser Auszeit, dieser zwei Tage nichts-leisten-müssen tatsächlich ist; und wie selten das geworden ist zwischen Dauererreichbarkeit, Leistungsdruck und Selbstoptimierung.

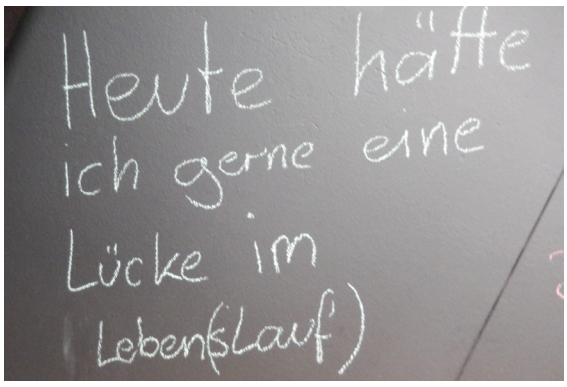
Ergebnisoffen, aber trotzdem ehrgeizig genug

Am Ende der zwei Tage waren wir dann doch noch ehrgeizig und wollten – vielleicht aus Dankbarkeit, vielleicht aber auch deshalb, weil wir unsere Muster halt doch nicht in zwei Tagen ändern – unsere Erfahrungen mit den Teilnehmer/innen der diesjährigen Tage der Utopie teilen. Erste Überlegungen dazu konnten wir gleich sammeln, die konkrete Umsetzung entstand ca. 1,5 Monate nach dem Junge Utopie Camp – es war die begehbare „Lücke im Lebenslauf". Und soweit ich das beobachten konnte, waren die Besucher/innen der Lebenslauflücke nicht dieselben, wenn sie wieder aus dem Dunkel hervortraten.

KATHARINA LENZ







ICH MUSS GAR NIX

&WIR MÜSSEN AUFHÖREN ZU MÜSSEN

CORINNA PETER
Chefredaktion, PR & Kommunikation

(Der folgende Text hat keinen Wissenschaftlichen Hintergrund, er stellt mein eigenes Bild dar und basiert auf meinen Erfahrungen.)

„Ich muss gar nix" ist ein Song der deutschen Band Großstadtgeflüster. Damals, vor ca. 10 Jahren landeten sie damit in den Charts. Der Text ist vulgär aber so gehört es sich auch für ihr Musikgenre. Nichts desto trotz: der Inhalt stimmt. Man höre sich das mal an:
https://www.youtube.com/watch?v=-2AqC_tGbRhI
Das musst du gesehen haben
Nein, muss ich nicht!
Das musst du gelesen haben
Nein, muss ich nicht!
Das musst du probier'n
Nein, muss ich nicht!
Das musst du demonstrier'n
Nein, muss ich nicht!
Da musst du auch reingeh'n
Nein, muss ich nicht!
Das musst du doch einseh'n
Nein, muss ich nicht!
Du musst mit dir harmonieren
Nein, muss ich nicht!
Du musst mitmarschieren
Nein, muss ich nicht!

Und da hat die Band auch recht. Warum müssen wir immer? Wer sagt uns überhaupt, dass wir müssen?

Die Regeln

Da steht auf einer Seite ganz klar die Gesellschaft. Wir bekommen von klein auf eingetrichtert was normal ist, wie wir uns verhalten sollen und was ein richtiges Leben ist. Viel schauen wir uns da von unseren Eltern ab. Man kennt es vielleicht, es fängt bei den kleinen Dingen an. Die Mama hat zum Entkalken immer Zitronensäure genommen, also mach ich das auch so.
Andere Kleinigkeiten werden auch von unserem Umfeld vorgeschrieben. Zum Beispiel zum Frühstück gibt es Butterbrot und Müsli. Das ist einfach so. Das muss man so machen, weil wenn man zum Frühstück einen Braten isst, dann ist man komisch, und da fängt dann auch schon das Müssen an.

Was ist müssen

Müssen ist nicht unbedingt ein positiv besetztes Wort. Vielmehr verbinden wir damit etwas, das man vorgeschrieben bekommt, aber nicht so gerne tut. „Ich muss heute noch lernen" oder „ich muss heute arbeiten" Keiner sagt: „ich muss in den Urlaub gehen". Genau weil dieses Wort nicht motivierend ist, finde ich man sollte weniger müssen.

Das Freizeit-Muss

Wo ist denn überhaupt die ganze Freizeit geblieben, die Zeit in der man gar nix machen muss? Man muss zur Schule, danach zur Gitarrenstunde, am Abend geht's zum Schachclub und am Wochenende zum Fußballtraining. Alles gut und recht, aber irgendwie ist das dann auch keine Freizeit mehr, wenn man jede Woche dort hin muss. Jede Stunde unserer Woche ist verplant, was eigentlich ganz praktisch ist, weil man sich nicht mehr selbst eine Beschäftigung ausdenken muss. Aber wo bleibt

denn bei dieser ganzen „Muss-Beschäftigung" Zeit für die Kreativität der Langeweile?

Die Folgen

Das Ganze bleibt nicht ohne Folgen. So berichtete „Der Standard" am 18. Februar 2010: „Fünf Prozent der 1,2 Millionen Schüler sind laut Aussagen der Arbeitsgemeinschaft für Präventivpsychologie (APP) aufgrund von chronischem Schulstress von Burn-Out gefährdet. Weitere 13 Prozent seien temporär stark belastet, insgesamt leide jeder dritte Schüler ab zehn massiv unter Stress." Der Grund dafür: „Es würden immer mehr Kinder und Jugendliche durch Leistungsdruck und einem vollen Terminkalender an die Grenzen ihrer Belastbarkeit gebracht."

Wenn sogar schon Schüler/innen, die eigentlich noch Kinder sein sollten, unter Burn-Out leiden, dann ist es mit dem Müssen einfach zu viel.

Utopie

Stellen wir uns mal vor, dass wir wirklich nichts tun müssen. Wir hätten keine Verpflichtungen und wären niemandem etwas schuldig. Was würden wir dann tun? Vielleicht würden wir genau das tun, was wir schon immer machen wollten. Und unsere Pläne verwirklichen. Wir hätten Zeit für die Dinge, die uns wichtig sind. Zeit für Freund/innen, Familie, Reisen und Zeit für sich.

Aber man kann bekanntlich ja nicht alles haben. Wir müssten dazu alle Regeln brechen, denn zum Beispiel arbeiten gehört zu unserem System einfach dazu. Wahrscheinlich stände auch unser Gesellschaftssystem still und die Wirtschaft würde ohne Müssen zusammenbrechen. Wahrscheinlich würde gar nichts mehr in unserer Gesellschaft funktionieren. Gar nichts müssen geht also kaum, außer man steigt aus und baut sich eine Hütte irgendwo im Nirgendwo. (Super Film zu diesem Thema: Captain Fantastic!) Aber es würde schon mal helfen ein bisschen weniger zu müssen und ein bisschen mehr zu dürfen. Das wäre schon mal ein Anfang.

CORINNA PETER

WANDERLUST
WELTREISEN

CORINNA PETER
Chefredaktion, PR & Kommunikation

Ich traf Steph auf meiner 2 Monate langen Reise durch Thailand. Damals war ich mit meiner besten Freundin und dem besten Travelbuddy überhaupt unterwegs. In einem kleinen Dorf im Norden des Landes trafen wir auf Steph, damals 26 und aus England stammend. Wie das beim Backpacken so ist, sind wir eine Woche gemeinsam gereist. Sie war schon eine Weile unterwegs und sprach noch davon einen Flug nach Hause zu buchen. Aus diesem Flug wurde dann allem Anschein nach nichts, denn als wir schon wieder in Vorarlberg waren fand ich auf Stephs Facebook Profil Fotos von Indien, Australien und so weiter. Drei Jahre nachdem wir uns in Thailand kennengelernt haben, hat sie es nun wieder nach England geschafft. Den Kontakt haben wir über die Jahre – Facebook sei dank – gehalten. Wer wissen möchte wie sich das lange Reisen anfühlt, bitteschön:

Wo bist du überall hingereist und wie lange warst du unterwegs?
Das meiste Backpacking machte ich in 6 Monaten in 2014, insgesamt war ich aber drei Jahre auf Reisen. Die meiste Zeit war ich in Südostasien unterwegs, in Indien (was mich total umhaute), Sri Lanka (mein Lieblingsort, jeder sollte mal da hin), Singapur, Malaysia, Bali, Gili Inseln und Thailand. Danach war ich zwei Monate zu Hause wo ich dann auf alles pfiff und mir ein One Way Ticket nach Australien buchte. Dazu kam ein „Arbeitsurlaubs-Visa" für ein Jahr.
Nach diesem Jahr beschloss ich, dass für mich noch nicht die Zeit gekommen war um heim zu gehen. Also besorgte ich mir ein „Arbeitsurlaubs-Visa" für Neuseeland. Dort arbeitete ich sehr hart. 3 Schichten in 3 verschiedenen Jobs sorgten für das nötige Geld um mit einem Freund einmal nach Vietnam zu reisen. Danach lebte ich noch ein Jahr in Neuseeland bevor es weiter ging. Ich war in Burma, nochmal in Singapur, Paris, New York bevor ich dann wieder zu Hause in England war.

Steph, ich und Anna 2014 in Thailand. Alle Fotos mit freundlicher Genemigung von Stephanie Bell.

War es immer dein Plan so lange zu reisen?
Diese Frage kann ich leider nicht beantworten. Ich denke am ehrlichsten wäre zu sagen, dass ich keine Ahnung hatte was ich tue oder was ich in Zukunft machen wollte. Ich reiste um Antworten auf unbekannte Fragen zu finden. Und was ich noch dazu sagen kann ist, dass drei Jahre weg von zu Hause vielleicht ein bisschen zu lange ist. Mein Herz sehnte sich nach meiner Familie, meinen Freunden und Familiarität.

Was war der Grund warum du überhaupt auf Reisen gingst?
Ein bisschen hab ich eh schon vorhin verraten. Ich glaube ich ging, weil ich letzten Endes etwas gesucht habe. Manche Leute haben einen Plan in ihrem Leben – sie wissen was sie tun wollen und was sie aus ihrem jungen Leben machen wollen – zumindest scheint es so.
Wie auch immer. Nachdem meine Langzeitbeziehung zu Bruch ging, verlor ich auch mein Zuhause. Irgendwie wurde mir bewusst, was ich alles noch nicht gemacht habe und welche Wege ich noch nicht gegangen bin, weil ich viele Verpflichtungen und eine Hypothek zu zahlen hatte.
Das alles war auf einmal weg und ich sah eine Chance endlich zu Reisen – eine verrückte Wendung in meinem Leben – und ich ergriff die Chance.
Man muss dazu sagen, dass ich als ich los reiste bereits 26 war. Ich glaube das gab mir noch mehr Motivation zu gehen, denn ich wusste, dass das wahrscheinlich meine letzte Chance bevor mich meine Verpflichtungen einholen.

Was wahrscheinlich die meisten Leute wissen wollen: Wie kann man sich so eine lange Reise leisten?
Ich finde das ist eine sehr persönliche Frage und ich bin immer wieder erstaunt wie viele Leute mich das fragen. Wenn ich von meinen Reisen erzähle ist das meistens die erste Frage. Dabei fühle ich mich gleich verurteilt und das macht mich sauer, weil wahrscheinlich viele gar nicht wissen wie persönlich diese Frage überhaupt ist – und die meisten kennen mich gar nicht wirklich. Irgendwie ist das aber auch eine gute Sache, weil es mir beigebracht hat taktvoller gegenüber anderen zu sein, wenn ich neugierig bin.
Naja, aber du hast ja auch gefragt, also: Ich habe für eine Hypothek für ein Haus mit meinem Exfreund gespart. Als wir uns getrennt haben, haben wir auch die Finanzen geklärt und er hat mich ausbezahlt. Einen Teil dieses Geldes hatten mir meine Eltern für das Haus gegeben, das hab ich ihnen zurückgegeben. Was übrig war, reichte höchstens für eine kleine Wohnung außerhalb der Stadt in einem Ort an dem ich aber

nicht unbedingt wohnen wollte.
Ich war lange Zeit auf Wohnungssuche aber im Endeffekt fühlte ich mich miserabel. Nach einem Nachmittag mit Wohnungsbesichtigungen kam ich zu meinen Eltern nach Hause und weinte. Ich weinte, weil mir klar war, dass das was ich wollte nicht leistbar war.
Dann traf es mich wie der Blitz, ich wusste, dass es an der Zeit war mutig zu sein und das zu tun was ich schon immer machen wollte. Außerdem realisierte ich, dass ich noch viel mit dem Erwachsen werden zu tun hatte. Also ging ich mit dem Geld das übrig war auf Reisen.
Das Geld hat aber nicht lange gereicht, wie schon gesagt, in Australien und Neuseeland hatte ich Vollzeitjobs. Da ich ein Arbeitsvisa für diese Länder hatte, hat das alles aber super funktioniert.

Was ist das Beste am Reisen und was das Schlechteste?
Ich fange mal mit dem Schlimmsten an. Es gibt da eine dunkle Schattenseite

beim Reisen, zum Beispiel vermisst man Freunde und Familie. Die sind ja nicht da, also fehlt einem auch die Hilfe und Sicherheit, die sie einem geben. Das macht einen zum ärmsten Ich, das man je sein wird.
Beim Reisen gehen viele Sachen schief, man fühlt sich manchmal kraftlos und findet sich an gefährlichen Plätzen wieder oder hat keinen leichten Zugang zu Geld, an solchen Tagen fühlt man sich richtig einsam. Aber an diesen Tagen lernt man auch am meisten über sich selbst und wächst über sich hinaus. Es kann nicht immer alles perfekt laufen.
Das Beste am Reisen sind die Orte, die du siehst und die Leute die du kennen lernst. Das hört sich kitschig an, aber man lernt dort Freunde fürs Leben kennen, die eine ähnliche Einstellung über das Leben und die Welt haben wie man selbst. Diese Leute haben einen speziellen Platz in meinem Herzen. Ich bin sehr glücklich darüber, dass mich jetzt Leute von überall aus dieser Welt in London besuchen kommen. Es ist an der Zeit ein bisschen von der Gastfreundschaft, die ich bei all dem Couchsurfing erlebt habe, zurück zu geben.
Die Sachen die ich erlebt habe, sind einfach unbezahlbar und es gibt keinen Weg das alles zu beschreiben, man muss es einfach selbst erlebt haben.

Warst du alleine unterwegs?
Ja, ich reiste alleine die meiste Zeit. Aber ich hatte das Glück tolle Freunde in Australien kennen zu lernen. Einer von ihnen wurde mein „travel buddy for life". Er heißt Ciaran. Wir reisten durch Tasmanien, Vietnam und Burma und sind noch immer in Kontakt. Aber ja, in den meisten Ländern kam ich alleine

an. Ich empfehle das aber auch nicht unbedingt. Es hilft einem schon eine andere Person um sich zu haben um Ideen abzugleichen. Auf der anderen Seite ist man allein komplett frei seine eigenen Entscheidungen zu treffen und mit sich selber hat man auch keine Diskussionen.

Wie reagieren die Leute, wenn du ihnen sagst dass du so lange unterwegs warst?
Ich glaube, dass meine Familie, Freunde und Arbeitskollegen beeindruckt sind. Sobald man aber mit der Reisecommunity in Berührung kommt, finden die Leute das meistens ganz normal.
Die meisten Leute sagen aber eh dasselbe: „Du bist so mutig!", „Ich könnte das nicht", „Ich hätte zu viel Heimweh" und so weiter. Für mich ist es hart diese Leute nicht gleich zu verurteilen und sie eines Besseren zu belehren, aber jeder hat eben seinen eigenen Lebensstil.

Wie hat es sich angefühlt wieder nach Hause zu kommen?
Es ist das beste und erschreckendste Gefühl in meinem ganzen Leben. Meistens schlimm – um ehrlich zu sein. Nein, Dramatik beiseite, es fühlt sich gut an wieder verwurzelt zu sein, seinen Sachen nach zu gehen und was mit Familie und Freunden zu machen. Aber die Wanderlust wird mich wohl nie los lassen.

Vielen Dank für deine Offenheit und deine Zeit!

CORINNA PETER

ICH HABE KEINE ZEIT

BISCHOFSBLOG

BENNO ELBS
Bischof

So klingt ein Seufzer des modernen Menschen, der meint, alles hänge nur von ihm ab. Irgendwie gleicht er einem Menschen, der beim Bäumefällen seine Kräfte verschwendet, weil er mit einer stumpfen Axt arbeitet, weil er scheinbar keine Zeit hat, sie zu schärfen. Wir kennen wohl alle die Erfahrung der Müdigkeit, der Erschöpfung, der Leere. Und wir freuen uns auf die freie Zeit der Ferien, in denen wir dem Druck des Alltags einmal entkommen können.

Unterbrechung

„Kommt mit an einen einsamen Ort, wo wir allein sind, und ruht ein wenig aus", schlägt auch Jesus seinen Jüngern vor (Mk 6,31). Wir brauchen das Gleichgewicht zwischen Tätigkeit und Besinnung, zwischen Arbeiten und Beten, wie es auch in der Regel der Benediktinermönche steht. Das Leben braucht beides. Alleinsein und Zusammensein. Bei-sich-selber-Sein und Beim-anderen-Sein. Wenn wir bereit sind, uns (auch von Gott) unterbrechen zu lassen, können wir in eine innere Zufriedenheit finden.

Kraft aus der Stille

Die Stille zu atmen gehört zu den großen Kraftquellen. Stille hilft, den Alltag zu sortieren, sie macht uns aufmerksam für die Spuren Gottes in unserem Leben. Sie macht gelassen und schenkt uns die Grunderfahrung, dass Gott unser Leben trägt. Diese Gelassenheit ist die Voraussetzung zum Stillwerden, zum Hören auf das, was unser Leben in Balance hält und der Seele Harmonie schenkt. Dazu lädt auch ein irisches Segensgebet ein:

Nimm dir Zeit zum Denken –
es ist die Quelle der Kraft.
Nimm dir Zeit zum Lesen –
es ist der Brunnen der Weisheit.
Nimm dir Zeit zum Träumen –
es bringt dich den Sternen näher.
Nimm dir Zeit zum Lachen –
es ist die Musik der Seele.
Nimm dir Zeit, freundlich zu sein –
es ist der Weg zum Glück.
Und ich möchte hinzufügen: Nimm dir Zeit für Gott, er schenkt dir Gelassenheit, eine Quelle der Kraft.

BISCHOF BENNO ELBS

FILM- & MUSIKTIPPS ZUM THEMA

NINA-HELENA KÖHLMEIER
Junge Kirche Bludenz

Unsere Sommerausgabe mit dem wohlklingenden Namen „Abstöße" soll auch bei den nicht ganz ernst gemeinten Musik- und Filmtipps Thema sein. Bei Abstöße, habe ich sofort an Swimmingpool gedacht, ist ja logisch - ihr ja auch, oder? Also drehen sich meine Tipps rund um das blaue Rechteck. Viel Spaß damit!

Der Soundtrack zum Swimmingpool:

Simon and Garfunkel-sound of silence

Der Soundtrack zum Film „Mrs.. Robinson" (auf Deutsch: Die Reifeprüfung). Die Swimmingpool-Szene eines verwöhnten, melancholischen und sehr jungen Dustin Hoffmanns ist legendär. Der Song dazu harmoniert geradezu perfekt!

Nirvana - Nevermind (Album)

Das Albumcover mit dem tauchenden Baby ist genial, und die Songs darauf sprechen die Sprache einer ganzen Generation! Perfekt für ein Lagerfeuer am See!

Air - All I Need

Kann ein Lied jemanden tragen? Dieses hier auf alle Fälle! Loslassen und genießen - auch ohne Swimmingpool.

Peter Andre - Mysterious girl

Hier steht der durchtrainierte Kerl mindestens 3:39 Minuten im swimmingpoolklaren Wasser... Grund genug ihm ein Platzerl auf dieser Liste zu sichern.

Bilderbuch - Plansch

„Wenn du Angst vor der Zukunft hast, kauf dir einen Pool. Wenn du zuviel Geld hast, schmeiß es in den Pool. Wenn du krank bist, spring dann in den Pool (jump, jump...). Danke Bilderbuch für diesen tiefen lebensphilosophischen Ansatz! Im Video kommt übrigens ein Pool vor.

Filmtipps über/mit/von Swimmingpools:

Der Swimmingpool (1969)

Das sinnliche Drama mit Romy Schneider, die sich hier von der Sissi-Trilogie emanzipiert und dem unverschämt gutaussehenden Alain Delon. (FSK 16)

Die Reifeprüfung (1967)

Nicht nur der Soundtrack des Filmes ist ein Highlight auch der Film ist ein „Oldie-but-goldie"...und ja...da kommt ein Swimmingpool vor! (FSK 16)

Free Willy - Ruf der Freiheit (1993)

Auch hier gibt es legendäre Swimmingpool-Action. Hier finden nämlich die ersten zarten Annäherungen von Jesse und Willy statt. (FSK 0)

Prinzessinnenbad (2007)

Dieser Film versteht es wie kein anderer, an das Lebensgefühl vom Erwachsenwerden zu erinnern. Klara, Mina und Tanutscha sind fünfzehn und wachsen in Berlin Kreuzberg auf. Swimmingpools befinden sich hier in Form vom stadtbekannten „Prinzenbad", wo sich die Mädls oft treffen. (FSK 12)

Almost famous - Fast berühmt (2000)

Legendär ist die Szene, als der Frontmann der fiktiven Filmband „Stillwater" berauscht vor dem irritierten Partypublikum in den Pool springt. Aber auch sonst ist dieser Film eine schwere Empfehlung. Ein lockerflockiges Roadmovie über das Leben, die Liebe und die Musik. (FSK 12)

NINA-HELENA KÖHLMEIER

JUGENDGOTTES-DIENSTBAUSTEINE
DREH DICH & CHILL MAL

FABIAN JOCHUM
zukünftiger Jugend- und Jungscharseelsorger

Eine sommerliche Anregung.
Sich bewegen und zur Ruhe kommen… über Fidget Spinner, Dreifaltigkeit und das Rad unseres Lebens.

In der Nachfolge diverser anderer Accessoires hat er vor Kurzem die Pausenhöfe unserer Schulen erobert und ist bereits allseits bekannt: Der „Fidget Spinner". Er soll angeblich dabei helfen, zu sich selber und zur Ruhe zu kommen. Und es hat auch nicht lange gedauert, bis ein paar pfiffige Köpfe draufgekommen sind, den „Fidget Spinner" als Vergleich für die Dreifaltigkeit zu sehen. Natürlich waren dann gleich ein paar noch Gescheitere zur Stelle und haben darauf aufmerksam gemacht, dass der „Fidget Spinner" die Dreifaltigkeit nur unzureichend darstellt. Aber: Nachdem die Dreifaltigkeit ein göttliches Geheimnis ist und unser Verstehen übersteigt, gilt das für jedes Bild von Gott (siehe Skizze). Also sei's drum…

Für diesen Gottesdienst braucht ihr: Ein altes Wagenrad als Symbol für eure Mitte (So richtig mit Achsen und Speichen. Schöne alte Räder gibt es meistens noch irgendwo auf den Bauernhöfen oder in alten Garagen…), außerdem, falls ihr welche habt, eure Fidget Spinner und eventuell David-Liederbücher.

1. Ankommen

Einen Ort suchen – ankommen und die Mitte gestalten

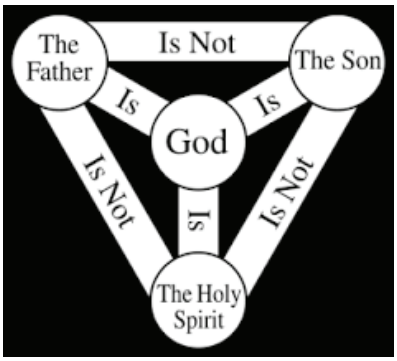
Der Sommer ist die Zeit, in der alles ein bisschen lockerer sein darf. Also trefft euch ganz einfach einmal dort, wo es fein ist: Warum nicht im Garten, am Ufer eines Baches oder sogar am Strand? Natürlich könnt ihr euch auch in der Kirche treffen…

oder gibt es vor eurer Kirche ein schönes Plätzchen, eine Wiese mit einem Baum, der Schatten spendet, ...?
Wenn ihr zusammengekommen seid, dann nehmt euch Zeit, euren Platz zu gestalten: Das Rad liegt in der Mitte, und vielleicht habt ihr noch ein paar Ideen, das Rad zu verschönern und die Mitte zu gestalten (ich bin leider nicht so kreativ...). Wenn ihr in der Natur feiert, dann bewegt euch und kommt in Gedanken zu euch, und dann sucht ihr ein Symbol (einen Stein, einen Ast...), das ihr zum Rad dazulegen könnt. Wenn ihr eure Fidget Spinner dabeihabt, dann schnauft einfach mal durch, dreht und chillt mal....

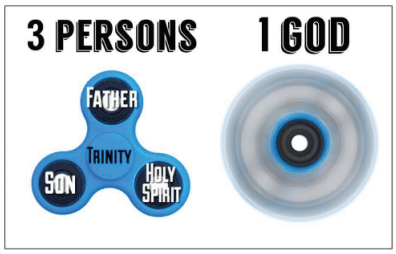
2. Beten

Kreuzzeichen – Fidget Spinner drehen – Gedanken dazu – Lied „Komm in unsere Mitte, o Herr" (David 13)

Wenn ihr eure Mitte gefunden habt und eure Fidget Spinner sich „ausgesponnen" haben, dann nehmt euch jetzt euren inneren Freiraum für das Gebet. Beginnt mit einer kurzen Stille und macht ganz bewusst das Kreuzzeichen. Jemand von euch könnte einen kleinen Gedanken zur Einführung formulieren - in etwa so: So wie der Fidget Spinner ein Kugellager in der Mitte und drei Flügel hat, so ist Gott einerseits nur einer. Er ist ewig und unveränderlich. Andererseits ist er aber in Bewegung. Er zeigt sich uns in den drei Personen Vater, Sohn und



Die Dreifaltigkeit (thrcthoughts.com, 23.06. 2017)



One Fidget Spinner to Rule Them All

https://me.me/i/the-original-fidget-spinner-13639064 823.06 (23.06. 2017)

Heiliger Geist. Als guter Vater hat er die Welt geschaffen und uns ins Leben gerufen, durch seinen Sohn Jesus geht er alle Lebenswege mit uns und hört nicht auf, uns wie eine Mutter zu lieben. Als Heiliger Geist ist er überall, in jedem Atemzug unseres Lebens. Er ist die Kraft, die in uns und durch uns kreativ sein und die Welt von heute gestalten möchte. Na ja, „Dreifaltigkeit" ist etwas kompliziert… aber ganz sicher könnt ihr das selber noch viel besser formulieren. Oder noch besser: Dreht nochmals eure Fidget Spinner und lasst sie wieder zur Ruhe kommen… Seid ganz bei euch, atmet durch und vertraut auf den Heiligen Geist in euch!

3. Gedanken: Das Rad

Wie gesagt: Der „Fidget Spinner" ist etwas Neues. Aber, wie jemand einmal gesagt hat: Man muss nichts Neues erfinden. Man muss nur das Alte nochmals denken… Und so ist auch der „Fidget Spinner". Das Prinzip eines ruhenden Lagers, um welches es sich dreht, ist ja viel älter – so wie bei unserem Rad, das symbolisch in unserer Mitte liegt. Schauen wir auf unser Rad und besinnen wir uns:

• Das Rad unseres Lebens dreht sich manchmal sehr schnell. Doch jedes Rad hat in der Mitte eine Achse, die ruhig bleibt und Sicherheit gibt.
Herr Jesus Christus: Führe uns immer wieder zur Mitte, verbinde uns durch deinen Geist zu einer Gemeinschaft und sei du selber in unserer Mitte.
Herr, erbarme dich unser!
ALLE: HERR, ERBARME DICH UNSER!

• Damit das Rad nicht auseinanderfällt und in Schwung bleiben kann, braucht es verschiedene Speichen.
Gib uns festen Halt, wenn wir haltlos werden, lass unser Rad nicht auseinanderbrechen und stärke uns durch die Gaben deines Geistes!
Christus, erbarme dich unser!
ALLE: CHRISTUS, ERBARME DICH UNSER!

• Um zu fahren, braucht es nicht nur das Rad an sich, es braucht auch einen guten Reifen.
Wir können nicht auf der glatten Felge fahren.
Herr Jesus Christus, mach unser Leben reich, dort, wo wir arm sind. Gib uns neue Kraft durch deinen Geist, wo uns die Luft ausgeht und wo es nicht rund läuft.
Herr, erbarme dich unser!
ALLE: HERR, ERBARME DICH UNSER!

4. Wort aus der Bibel: Mk 6,30-43

Sich drehen und zur Ruhe kommen… Auch Jesus und seine Jünger waren sehr aktiv. Aber dann sind sie auch müde geworden. Wir hören heute eine Bibelstelle, wo Jesus den müden Jüngern sagt: „Kommt, ruht euch ein wenig aus!" Und dann passiert auch noch ein Wunder: Es gibt zu wenig Brot für die ganzen Menschen, die zu Jesus kommen, aber alle werden satt…

RÜCKBLICK

DIE KJJS WOLFURT BERICHTET

Pimp My Pfarrheim

Der oberste Raum im Pfarrheim ist der von uns am häufigsten benutze Raum für wöchentliche Gruppenstunden. Es ist unser Wohlfühlraum, indem wir Leiterkreise abhalten und mit unseren Kindern spielen und lachen. Wir haben das Glück, dass wir diesen frei gestalten können und nach unseren Wünschen verändern dürfen. Der Raum ist aufgrund der wenigen Renovierungen inzwischen schon etwas in die Jahre gekommen und wir haben unser neues KJ & Jungschar Logo, welches wir seit Herbst verwenden, als Anlass für eine größere Veränderung genommen.

Das extra dafür festgelegte Planungsteam traf sich zu mehreren gemeinsamen Sitzungen, in denen Ideen gesammelt, Pläne gezeichnet, Wandfarben ausprobiert und Modelle gebastelt wurden. Außerdem sollte das das neue Logo der KJ & JS Wolfurt im neuen Raum präsent sein.
Bald war klar, was in die Tat umgesetzt werden sollte: eine neue selbstgemachte Sitzecke aus Paletten, ein neuer Teppich, neue Sitzkissen, ein neues Regal und ein neues Kreuz aus alten Paletten-Brettern samt LED Beleuchtung. Zusätzlich wurde eine Wandfarbe mit Magnetfunktion bestimmt, um eine magnetische Pinnwand zu schaffen.

Getreu dem Motto „In der Jungschar sind wir eine Gemeinschaft" trafen sich alle Leiter und Leiterinnen am 3. Jänner 2017 zur großen „Pimp My Pfarrheim" - Aktion. In einzelnen kleinen Teams wurde den ganzen Tag gesägt, gehämmert, an Kissenbezügen genäht, ausgemistet, gemalt und geputzt. Es gab auch einen eigenen Verpflegungstrupp, der sich um das leibliche Wohl kümmerte. Bis spät in die Nacht zogen sich die Arbeiten und auch der gemütliche Teil kam dabei nicht zu kurz.

Nachdem alle größeren Aufgaben an diesem Tag realisiert wurden, können wir uns am Ergebnis erfreuen. Es ist schön zu sehen, was wir als Gemeinschaft geschafft haben.
Es stehen jetzt noch die letzten Nacharbeiten an, die wir in den kommenden Wochen umsetzen werden. Sobald diese erledigt sind, werden wir unseren neuen Raum den Wolfurtem und Wolfurterinnen vorstellen. Der Termin dazu wird noch bekanntgegeben.

KJJS WOLFURT

AUSBLICK

JULI

Miniwochen
Jugend- und Bildungshaus
St. Arbogast

www.miniwochen.at

Grundkurs: 8-10-Jährige
15.-20. 07 2017
20.-25. 07. 2017
25.-30. 07. 2017
Aufbaukurs I: 11-12-Jährige
20.-25. 07. 2017
25.-30. 07. 2017
Aufbaukurs II: 13-15-Jährige
15.-20. 07. 2017

AUGUST

12.08.2017
14:30 bis 18:45
In die Tiefe gehen. Ein Nachmittag für Mütter von Erstkommunionkindern
Kloster Gwiggen, Hohenweiler
Die Erstkommunion Ihres Kindes ist abgeschlossen. Sie haben verschiedene Aufgaben in der Vorbereitung für das Fest übernommen, waren Gastgeberin für Ihre Familie oder auch für eine Tischrunde.

Wir wollen Ihnen einen Nachmittag schenken, an dem Sie selbst Gast sein dürfen. Und Zeit haben dürfen für sich und für Gott.

Referentinnen:
Sr. M. Emmanuela, Kloster Gwiggen
Ute Thierer, Junge Kirche Vorarlberg

Anmeldung: bis zum 1. August 2017 bei ute.thierer@junge-kirche-vorarlberg.at

16.-20.08.2017
key2life more than a music festival
Schlosspark Marchegg, Marchegg
Abrocken, auftanken, abhängen, auf der Suche nach dem Schlüssel zum Leben. Das ist das Motto von Key2life.

15 Bands über vier Tage. Zudem erwarten dich hl. Messe, Worship, Frühstücksradio, philosophieren mit Mönchen, Teezelt, Hängemattendorf, Kreativ-Zone u.v.m.

Kosten 180€ für Bus + Ticket

Für Jugendliche aus der Diözese Feldkirch 140 € (durch Förderung)

Für 35€ kann beim Festival ein All-you-can-eat Band gekauft werden.

Alle Infos unter www.key2life.at oder Lukas Winkler 0664/4013851 lukas.winkler@live.com

SEPTEMBER

23.09.2017
14:00 bis 18:00
Schulung „Außer Rand und Band"
Kirchdorf - Theresienheim, Lustenau

Umgang mit herausfordernden Kindern

Einen Streit oder schwierige Situationen in einer Kinder- oder Jugendgruppe zu lösen, ist keine leichte Aufgabe. Man hat die Wahl, sich auf den Konflikt einzulassen, oder ihn zu ignorieren. Konzentrieren wir uns an diesem Nachmittag wie darauf, wir Konfliktsituationen sowie aggressives und störendes Verhalten von Kindern im Gruppenprozess ernst nehmen und (miteinander) Handlungsmöglichkeiten finden können.

Anmeldung: silvia.nussbaumer@junge-kirche-vorarlberg.at oder kjkirchdorf@gmx.at

AUSBLICK

Gruppenleiter/innenschulung 2017/2018
für Jungschar- und Minigruppenleiter/innen

Die Grundschulung ist die Basisausbildung für alle Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter. Wir bieten dir das Know-How: eine Kindergruppe leiten, Aktionen organisieren, Konflikte lösen, religiöse Angebote schaffen, Sprachrohr für Kinder sein, entwicklungspolitische Impulse setzen und jede Menge Spiele aus dem Ärmel schütteln. Drei Wochenenden lang: Diskussion und Austausch, Spaß und Action! Kurzum, du erhältst das, was eine gute Leitungsperson ausmacht.
Termine:
Teil I: 21.10.-22.10.2017 Jungscharhütte Lohorn in Lochau
Teil II: 02.12.2017 - 03.12.2017 Jugendhaus Marienruh in Laterns
Teil III: 03.02.2018 - 04.02.2018 Jugend- und Bildungshaus St. Arbogast

Ansprechperson: Silvia Nußbaumer

UNSER TIPP FÜR DEN SOMMER

30.08.-03.09.2017

Musiksommerwoche

Jugend- und Bildungshaus St. Arbogast

Von 30. August bis 3. September 2017 findet, auch heuer wieder, die beliebte Musiksommerwoche für Kinder und Jugendliche in St. Arbogast in Götzis statt. Die Musiksommerwoche begeistert schon seit Jahren Alt und Jung. Über 30 verschiedene Workshops werden bei der Kreativwoche der KJ&JS angeboten. Fünf Tage lang kann also unter fachlicher Anleitung mit Musik, Papier, Tanz, Malerei und vielem mehr experimentiert werden. Das Programm kann sich jede/r schon im Vorhinein selbst zusammenstellen. Sicher ist: es wird laut und bunt!
Jetzt anmelden, es sind noch Plätze frei!

musiksommerwoche@junge-kirche-vorarlberg.at

SOMMERÖFFNUNGSZEITEN

Das Büro in Dornbirn ist von 14.07.
- 05.09.2017 geschlossen.
In dringenden Fällen kann das Büro in Feldkirch kontaktiert werden, unter der Nummer 05522/3485-127.

Ab 06.09.2017 sind wir wieder mit vollem Elan für dich da!

Miniausweisaktionen

Infos zur nächsten Aktion:
www.kath-kirche-vorarlberg.at/jugend/themen/ministranten/miniausweis

RÜCKBLICK
TAIZÉ 2017

Auch heuer fuhren wir wieder gemeinsam mit der Katholischen Jugend und Jungschar Vorarlberg über Pfingsten nach Taizé. Einmal mehr hat es sich gelohnt.

Am Samstag den 3.6.2017 starteten wir um 1 Uhr ab Lustenau. Erstmalig hielt der Bus auch bei uns am Kirchplatz, das war Luxus pur. Die Teilnehmer/innen, die Taizé bereits kannten, wussten, dass nun kein materieller Luxus auf sie wartete, sondern ein viel schönerer Luxus, nämlich ein „innerer".

Aus unserer Pfarre waren wir neun Jugendliche im Alter von 15 bis 28 Jahren, auch unser Kaplan Dariusz begleitet uns. Drei nahmen zum ersten Mal teil, drei andere bereits zum siebten Mal. Die Nacht im Bus dauerte länger als geplant, denn die Schweizer nahmen es sehr genau mit den Kontrollen und machten die Autobahn zu einer Einspur-Fahrbahn. In Taizé angekommen, kamen wir direkt noch zur Stille im Morgengebet dazu.

Da waren sie wieder. Die schönen, sich immer wieder wiederholenden Gesänge, die einen zur Ruhe kommen lassen und einem Mut zusprechen können. Viele von uns haben schon wieder so sehr darauf gewartet. Nach dem berühmten Schoko-Brot Frühstück war die erste Aufgabe erledigt. Dabei stellte sich die Frage, wie streicht man eine Butter auf das Brot, wenn man kein Besteck hat? Danach ging es gleich zur Bibeleinführung mit einem Freiwilligen aus Tansania.

Im Anschluss wurden die Bibeltexte mehr oder weniger erfolgreich diskutiert :-) Während die einen diskutierten, bauten die anderen die Zelte auf. Als diese standen, begann es auch schon zu regnen. Es regnete dann den ganzen Samstag über, aber das konnte unserer guten Laune nichts anhaben. Am Zeltplatz wurde Gitarre gespielt und gesungen, Spaziergänge wurden gemacht, geschlafen oder etwas anderes unternommen. Das dreimalige Gebet und die freiwillige Mithilfe in Taizé komplettierten unseren Tagesablauf.

Einmal mehr kann man nur sagen, dass Taizé eine Reise wert ist. Einige von uns warten bereits auf das nächste Jahr. Aber wer weiß, vielleicht braucht es ein nicht so langes Warten.... Es waren drei wunderschöne Tage die von Frieden, Gemeinschaft und Gebet getragen waren.
„Es war ein sehr schönes Fest, schade, dass es schon vorbei ist, ich freue mich sehr über diese Einladung", strahlte Hayat aus Afghanistan. Aber auch den Vorarlberger/innen stand die Freude über das gelungene Fest ins Gesicht geschrieben.

KJJS KIRCHDORF

30 Die Apostel versammelten sich wieder bei Jesus und berichteten ihm alles, was sie getan und gelehrt hatten.
31 Da sagte er zu ihnen: Kommt mit an einen einsamen Ort, wo wir allein sind, und ruht ein wenig aus. Denn sie fanden nicht einmal Zeit zum Essen, so zahlreich waren die Leute, die kamen und gingen.
32 Sie fuhren also mit dem Boot in eine einsame Gegend, um allein zu sein.
33 Aber man sah sie abfahren und viele erfuhren davon; sie liefen zu Fuß aus allen Städten dorthin und kamen noch vor ihnen an.
34 Als er ausstieg und die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Und er lehrte sie lange.
35 Gegen Abend kamen seine Jünger zu ihm und sagten: Der Ort ist abgelegen und es ist schon spät.
36 Schick sie weg, damit sie in die umliegenden Gehöfte und Dörfer gehen und sich etwas zu essen kaufen können.
37 Er erwiderte: Gebt ihr ihnen zu essen! Sie sagten zu ihm: Sollen wir weggehen, für zweihundert Denare Brot kaufen und es ihnen geben, damit sie zu essen haben?
38 Er sagte zu ihnen: Wie viele Brote habt ihr? Geht und seht nach! Sie sahen nach und berichteten: Fünf Brote und außerdem zwei Fische.
39 Dann befahl er ihnen, den Leuten zu sagen, sie sollten sich in Gruppen ins grüne Gras setzen.
40 Und sie setzten sich in Gruppen zu hundert und zu fünfzig.
41 Darauf nahm er die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf, sprach den Lobpreis, brach die Brote und gab sie den Jüngern, damit sie sie an die Leute austeilten. Auch die zwei Fische ließ er unter allen verteilen.
42 Und alle aßen und wurden satt.
43 Als die Jünger die Reste der Brote und auch der Fische einsammelten, wurden zwölf Körbe voll.

5. Gebet und Abschluss

Nehmt euch noch kurz Zeit und lasst die Bibelstelle in euch nachklingen:
Wo möchte ich mich bewegen? Wo möchte ich zur Ruhe kommen, wo möchte ich auf neuen Wegen gehen? Und wo warte ich auf die „Bewegung Gottes", auf sein Wunder, dass uns plötzlich ein großer Reichtum geschenkt wird?
Betet in Stille oder sprecht eure Bitten aus, ganz wie ihr wollt. Schließt mit einem Vater Unser ab!

Segen zum Schluss:

Es regnete Regen,
Köstlicher Regen ströme auf dich herab,
damit die Wiesen ergrünen und die Blumen blühen
und ihren köstlichen Duft ausbreiten, wo immer du gehst.
Der Regen möge deinen Geist erfrischen,
damit er so ruhig wird wie ein See, in dem sich das Blau des Himmels spiegelt.
Licht möge der Wind dich umwehen und dich tragen wie eine Feder.
Der Geist Gottes möge dich anhauchen und dir neue Kraft geben.
Das Licht der Sonne möge dich anstrahlen, damit du Wärme und Licht spürst,
den Glanz und die Schönheit Gottes guter Schöpfung.

Dann könnt ihr noch gemeinsam ein Lied anhören:

„Steinig" von „Phenomden"
https://www.youtube.com/watch?v=-sM_7cMOVX68

FABIAN JOCHUM

MINIABSCHIED & ÄLTERE MINIS

DIE VERÄNDERUNG FEIERN

UTE THIERER
Kinderliturgie, JS- und Ministrantenpastoral

Auch Ministrant/innen werden größer

Kinder starten gewöhnlich im Alter von 8 -9 Jahren ihren Dienst als Ministrant/in. Als Heranwachsende und Identitätssuchende bewerten sie auch ihren Dienst als Ministrant/in neu. Hilfreich ist, wenn die Veränderung, die in den Jugendlichen vorgeht auch von Seiten der Pfarre ernstgenommen wird.
Es gibt mehrere Möglichkeiten:

Ältere Ministrant/innen übernehmen neue Dienste

1) Gruppenleiter/in

Heranwachsende übernehmen mehr Verantwortung und steigen auf zum Gruppenleiter / zur Gruppenleiterin. Die Katholische Jugend und Jungschar bietet jährlich eine Gruppenleiter/innenschulung für Jugendliche ab 15 an. Informationen unter: www.junge-kirche-vorarlberg.at

Akolythen in Meiningen

2) Neue Dienste – Praxisbeispiel der Pfarre Meiningen
Luca zum Thema Akolythen in der Pfarre Meiningen
Ako.. was?
Akolythen in Meiningen

Mein Name ist Luca Hirschauer, bin 17 Jahre alt und in der Pfarre Meiningen seit 9 Jahren, zuerst als Ministrant und jetzt als Akolyth tätig. Derzeit besuche ich die HTL Dornbirn. Das Wort Akolyth haben wir Meininger Ministranten zum ersten Mal gehört, als Pfarrer Antony am 2. Mai 2015 mit uns zu diesem Thema einen Einführungsabend gemacht hat. Er hat uns das als eine Art „upgrade" vom Altardienst erklärt. Und so wurden von uns Meiningern, 11 große Minis am 13. Juni 2015 offiziell zu Akolythen. Unsere Hauptaufgabe ist das Vorbereiten der eucharistischen Gaben. Außerdem empfangen wir zusammen mit den Kommunionhelfern die Kommunion in beiderlei Gestalten. Auch unsere Kutten haben sich ein wenig verändert, wir tragen ein Skapulier und besondere Kreuze. Die Gottesdienste mit den Akolythen finden jeden Samstagabend und zu besonderen Anlässen statt.

3) Jugendliche steigen auf zu Liturgieassistent/innen oder Oberministrant/innen
Sie betreuen jüngere Ministrant/innen vor und nach dem Gottesdienst. Und „lotsen" jüngere Ministranten durch die Feier.

4) Mini-Patenschaft
Jugendliche übernehmen eine Patenschaft für eine/n jüngere/n Ministrant/in für eine bestimmte Zeitspanne.

Ministrant/innen beenden ihren Dienst

Zwei Türen
Zwei Türen sind verriegelt.
Alle anderen laden dich ein
Und öffnen dem leisesten Druck deiner Neugier.

Nur diese Türen sind so hart zu öffnen
Dass deine Kräfte nicht reichen.
Kein Schreiner kommt
und hobelt sie ab und ölt
die widerspenstigen Riegel.

Die Türe, die sich hinter dir
schloss und du bist
draussen.
Die Tür, die vor dir sich sperrt und du
bist drinnen.

Hilde Domin/Gesammelte Gedichte/S. Fischer/s.277

Abschiede können Angst machen. Wird man mir böse sein, wenn ich jetzt nicht mehr ministriere? Denken die anderen dann schlecht über mich? Der Pfarrer ist so arm, er hat ja sonst niemanden, der das übernehmen kann…
Die Tür sollte nicht als von innen oder außen verschlossen wahrgenommen werden. Deshalb können Abschiede gestaltet werden.

Wenn Jungen und Mädchen, die Lust am Ministrant/innendienst verlieren, sollte in der Gruppenstunde Gelegenheit sein, dies anzusprechen. Entwicklung bedeutet auch, Lebensabschnitte abschließen zu können. Abschiede tun weh, auch den Gruppenleiter/innen und Miniverantwortlichen, gehören aber zum Leben dazu. Die Jugendlichen sollten nicht genötigt sein, sich irgendwie

aus ihrem Dienst herauszuschleichen. Ihre Entscheidung soll respektiert und wertgeschätzt werden.

Dazu braucht es:

1) einen geschützten Rahmen

Ministrant/innen sollen ihren Wunsch, den Ministrant/innendienst zu beenden, mit dem Seelsorger oder dem/r Miniverantwortlichen in einem geschützten Rahmen besprechen dürfen.

Erwachsene dürfen eigene Gefühle äußern (Abschiedsschmerz, Enttäuschung), sollten aber nicht als klammernd erlebt werden. Und am Ende des Gesprächs sollen die guten Wünsche für das Weitergehen stehen.

2) einen guten Abschluss

Ministrant/innen müssen ihren Dienst nicht durch die Fluchttüre verlassen, sondern durch eine Tür in den nächsten Raum. Ministrant/innen dürfen ihre Zeit als Ministrant/in abschließen und weg gehen. Das ist wichtig, damit sie etwas Neues beginnen können.

In der Gruppenstunde

Jeder und jede wird verabschiedet, egal wie lange der Dienst war. Alle sind wichtig. Bei langgedienten Ministrant/innen darf die Verabschiedung ruhig ausführlicher ausfallen, und das Abschiedsgeschenk größer.

Der Abschied sollte den gewohnten Ritualen der Gruppenmitglieder entsprechen. Spürt dazu in eure Gruppe hinein: wie emotional, wie förmlich, geht ihr miteinander um?

Methoden für die Gruppenstunde:

„Ich bin…" Die Gruppe steht im Kreis. Reihum tritt jede/r einen Schritt vor, macht eine einfache Bewegung und sagt einen Satz. Alle ahmen daran anschließend die Bewegung nach und wiederholen den Satz.

Die Bewegung, die du dir aussuchst, soll nach Möglichkeit zu dir passen und der Satz, den du sagst, etwas von dir erzählen.

Beispiele: Ich bin der Hans, der die ganze Zeit bunte Socken getragen hat.

Ich bin Susanne, ich habe viel gekichert… .

Bilder stellen /Scharade

„Erinnere dich daran, war wir alles miteinander erlebt haben. Was war für dich das Schönste, Wichtigste, Spannendste, Lustigste…? Stell das doch mal wie ein Denkmal dar!"

Die Kinder stellen allein oder mit Partner/innen ihre inneren Bilder als Skulpturen dar. Sie können diese selbst erklären; sie können die anderen aber auch raten lassen, worum es geht.

Diese und andere Methoden für Gruppenstunden finden sich in: „Sag beim Abschied… Spiele, Materialien und Methoden für Schlussphasen in der Gruppenarbeit." Ulrich Baer, Hajo Bücken, Edeltrud Freitag-Becker, Michael Thannhoffer

Im Gottesdienst

Die/der Abschiednehmende darf den Dienst übernehmen, den sie/er möchte.

• Sinnvollerweise findet die Verabschiedung nach dem Schlussgebet statt.

• Der/die Minigruppenleiter/in spricht ein paar persönliche Worte. Es ist auch möglich, den Dank als Gedicht zu formulieren oder als Lied, das alle Minis gemeinsam singen. Schließlich könnt ihr eine Bilderpräsentation mit Fotos zeigen. Eventuell spricht auch ein PGR Mitglied oder der Pfarrer seinen Dank und gute Wünsche aus.

• Wichtig ist, dass ihr euch absprecht. Bittet den Pfarrer, die Predigt etwas kürzer zu halten, damit der Gottesdienst nicht zu lange wird. Teilt über das Pfarrblatt oder den Gottesdienstanzeiger der Gemeinde im Vorfeld mit, dass eine Verabschiedung stattfindet. Dann können die Mitfeiernden sich darauf einstellen. Die Elemente der Verabschiedung sollten so gewählt sein, dass sie in den Gottesdienst und den Kirchenraum passen. Die Verabschiedung sollte zehn Minuten nicht übersteigen.

Souvenir

Als Souvenir kann man den Ministrant/innen eine Urkunde mit dem Pfarrlogo überreichen und/oder ein anderes Geschenk. Möglicherweise führt die Pfarre ein „Buch der Ehrenministrant/innen" in das sich die Ministrant/innen eintragen können. Eventuell „Rückgabe" des Ministrant/innengewandes sowie des Miniausweises.

UTE THIERER

KINDERGOTTESDIENST
DER PERFEKTE ORT, DIE PERFEKTE ZEIT

UTE THIERER
Kinderliturgie, JS- und Ministrantenpastoral

Kindergottesdienst mit Stationen in der freien Natur

In diesem Gottesdienst geht es darum achtsam zu werden für die Schätze der Natur und für sich selbst.
Ziel: Dasein im Hier und Jetzt.
Dauer: lang!
Requisiten: Din A4 Papier für jede/n TN; eventuell eine Isomatte für jede/n; ausreichend Kopien von Psalm 139 für jede/n; kleine Federn

Am Bach

Eröffnung:
Wir starten unseren Gottesdienst hier am Bach. Das ist ungewohnt. Auch wenn wir jetzt nicht in der Kirche sind, bitte ich euch, dennoch still zu werden und euch auf die Übungen und die Art zu beten einzulassen, die ich euch vorstelle.
Wir beginnen diesen Gottesdienst mit dem Zeichen des Kreuzes: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. (Kreuzzeichen)

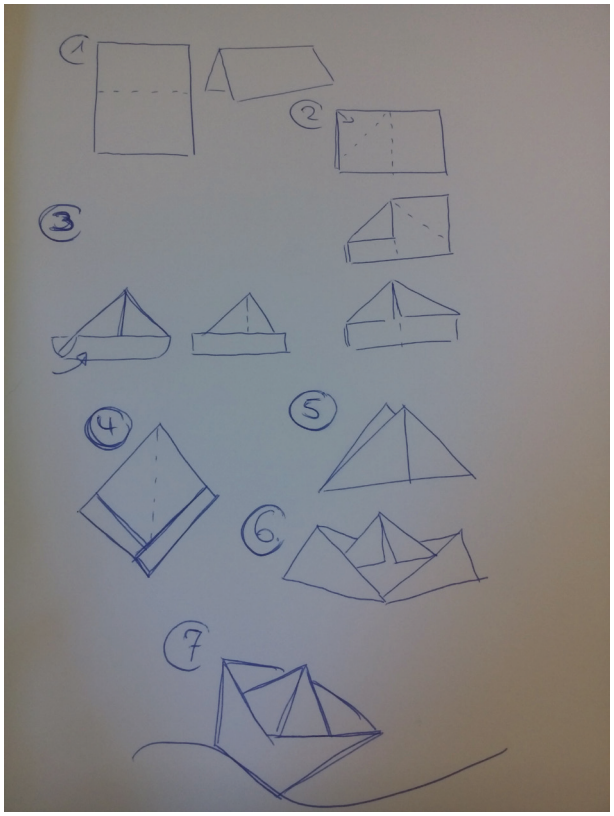
Die Sorgen wegschicken:
Ich gebe euch jetzt DIN A4 Blätter. Gemeinsam falten wir aus den Blättern kleine Schiffe.

Schiffe falten (siehe Foto)
Ihr dürft euer Schiffchen jetzt beladen und zwar im übertragenen Sinn: mit allem, was euch gerade beschäftigt, belastet, ärgert. Schließt einen Moment die Augen, lasst vor eurem inneren Auge Revue passieren, was das ist. Und dann findet für euch eine Geste, wie ihr all das in euer Schiffchen ladet. Danach dürft ihr es schwimmen lassen.

Gebet:
Mein Leben ist wie ein Augenblick, der vergeht, wie ein Tag, der verfliegt. Ich habe nur das Heute, um zu leben, zu lieben und zu sein. Gott, nimm die Sorgen von mir, damit ich ganz da sein kann. Im Hier und Jetzt.

Kyrie:
Herr, erbarme dich,
Christus, erbarme dich,
Herr, erbarme dich.
Amen

Übung auf dem Weg:
Wir gehen jetzt ein Stück in den Wald hinein. Für den Weg bekommt ihr eine Aufgabe: Achtet darauf, was alles am Wegrand blüht. Wenn du etwas siehst, das deine Aufmerksamkeit auf sich zieht, mache ein Kopfbild davon: 1. Betrachte es eine Wei-



le. 2. Dann schließe die Augen und rufe das Bild in deinem Inneren hervor. 3. Öffne wieder die Augen und überprüfe, ob dein inneres Bild mit der Wirklichkeit übereinstimmt.

Unter Bäumen / Wald:

Gesichtsgrimassen:

Die nächste Übung machen wir mit geschlossenen Augen – damit uns wir sicher sein können, dass uns niemand zusieht.

- Zunächst die Stirn so stark wie möglich kräuseln
- die Augen zukneifen
- die Nase „einziehen" bzw. anspannen
- die Lippen aufeinanderpressen
- die Wange anspannen

(Durch gezieltes An- und Entspannen wird durch diese Übung isolierte Körperwahrnehmung ermöglicht.)

Gefühlepantomime:

Teilnehmer/innen bilden Paare und ziehen Kärtchen mit verschiedenen Wörtern zu Gefühlen. (Wut, Angst, Freude, Trauer, Liebe, Neid, ...) Diese sollen sie den anderen ohne Worte darstellen. Erraten die anderen, welches Gefühl da dargestellt wird?

Gloria:

Taizékanon oder anderes leicht zu lernendes Lied raussuchen. Z.B. „Hallelu, hallelu, hallelu, halleluja"

Tagesgebet:

Schöpfergott. Heute loben wir dich auf ungewöhnliche Weise. Wir sind hier in der Natur. Wir wollen heute aufmerksam werden für die Schönheit deiner Schöpfung. Auch wir sind deine Schöpfung. Dafür danken wir dir und loben dich. Durch Christus, deinen Sohn und unseren Herrn. Amen

Auf der Wiese:

Reise durch den Körper:

(Entnommen aus dem Buch von Gisela Preuschoff: Kinder zur Stille führen. Meditative Spiele, Geschichten und Übungen.)

Nehmt eine angenehme Sitzhaltung ein (wenn der Boden trocken ist, können sich die Kinder auch auf den Rücken legen)

„Mach es dir ganz bequem und fang an, auf deinen Atem zu achten, wie er kommt und geht ... Stell dir vor, du hast einen Zauberatem in deiner Lieblingsfarbe, der fühlen und heilen kann. Nun richte deine Aufmerksamkeit auf deine linken Zehen, vielleicht willst du sie nochmal anspannen, und dann schicke deinen Zauberatem in deine linken Zehen, atme einfach hinein, fühle alles, was es da zu fühlen gibt, und schicke eine Lieblingsfarbe in deine linken Zehen. Und nun denke an deine linke Fußsohle, fühle alles, was es da zu fühlen gibt, und atme einfach hinein ...
und nun dein linker Hacken ... und dein linker Unterschenkel ... wie liegt er auf der Unterlage auf? ... Wie fühlt er sich heute an ...
Fühle alles, was es da zu fühlen gibt, und atme einfach hinein ...
Und dein linkes Knie ... und dein linker Oberschenkel ... Und nun richte deine Aufmerksamkeit auf deine rechten Zehen ... taste sie im Geiste ab und sende deinen farbigen Atem genau in deine rechten Zehen ... und in deine rechte Fußsohle ... und in deinen rechten Hacken ... wie liegt dein rechter Unterschenkel auf der Unterlage auf, fühle alles, was es da zu fühlen gibt, und atme einfach hinein ... und dein rechtes

Knie … und dein rechter Oberschenkel … und nun richte deine Aufmerksamkeit auf dein Becken und die Bauchdecke … spüre, wo der Körper vom Atem bewegt wird, und schicke ihn in deinen Bauch, der ganz mit deiner Lieblingsfarbe gefüllt wird …

Wie fühlen sich deine Brust und dein oberer Rücken heute an? Taste sie im Geiste ab, fühle alles, was es da zu fühlen gibt, und atme einfach hinein … und nun sende deinen Atem in deine Schultern, vielleicht kannst du sie noch mehr loslassen … und beim nächsten Ausatmen lässt du den Atem durch beide Armen fließen, so dass er an den Fingerspitzen wieder austritt … und nun richte deine Aufmerksamkeit auf deinen Hals, fühle alles, was es da zu fühlen gibt, und atme einfach hinein … und dein Kopf … dein Kinn ist locker und entspannt, die Zahnreihen haben keinen Kontakt, die Zunge liegt entspannt am Gaumen … wie fühlen sich deine Wangen an und wie deine Augenbrauen?
Vielleicht kannst du die Stirn noch mehr glätten und die Schädeldecke entspannen … und beim nächsten Ausatmen kannst du dir vorstelle, dass du deinen Zauberatem durch den ganzen Körper schickst, so dass er an den Zehen wieder austritt … und beim nächsten Einatmen stellst du dir vor, dass du auf dem Kopf in Scheitelhöhe ein vorgestelltes Loch hast, wie bei einem Wal, durch das der Atem beim Einatmen heraussprudelt … beim Ausatmen durch die Zehen … beim Einatmen durch den Kopf …
So dass du allmählich eingehüllt wirst in eine Kugel in der Farbe deines Atems … und liegst sicher und geborgen … eingehüllt in das angenehme Licht deines Atems … und wenn du willst, kannst du in deiner Kugel eine Reise machen … vielleicht hinter den Mond … oder zu deinem Schutzzengel …
(längere Pause) und wenn es für dich an der Zeit ist, kommst du hierher zurück, landest sicher und geborgen in der Gewissheit, dass du dich jederzeit zu einer neuen Reise verabreden kannst … "

Lesung: Palm 139

TN erhalten je eine Kopie. Es wird gemeinsam gelesen. Jede/r liest einen Satz. Danach gibt es eine kurze Stille in der Zeit ist, den Psalm nachwirken zu lassen und/oder noch mal zu lesen. Jede/r TN soll jetzt den Satz finden, der sie/ihn im Moment am meisten anspricht. Dieser Satz wird „geteilt": laut vorgelesen. Es muss kein ganzer Satz sein, es kann auch ein einzelnes Wort sein, das im Moment wichtig ist.

Aufgabe an die TN:

Überlegt, welches Gefühl hinter dem Satz steht. Sucht in eurer Umgebung einen Gegenstand, in der Farbe, die am besten zu diesem Gefühl passt. Bringt ihn mit und legt ihn hier in der Mitte ab.

Evangelium: Johannes 11,33 – 38

Beim Anblick der weinenden Frau und der Juden, die sie begleiteten und mit ihr weinten, erfüllten ihn Zorn und Schmerz. Bis ins Innerste erschüttert, fragte er: »Wo habt ihr ihn begraben?« Die Leute antworteten: »Herr, komm mit, wir zeigen es

dir!« Jesu Augen füllten sich mit Tränen. »Seht, wie lieb er ihn gehabt hat!«, sagten die Juden. Und einige von ihnen meinten: »Er hat doch den Mann, der blind war, geheilt. Hätte er da nicht auch machen können, dass Lazarus nicht stirbt?« Während Jesus nun zum Grab ging, erfüllten ihn von neuem Zorn und Schmerz. Lazarus lag in einem Höhlengrab, dessen Eingang mit einem großen Stein verschlossen war.

Gedanken:
Die Psalmen sind eine Liedersammlung in der Bibel. Menschen bringen in diesen Liedern zum Ausdruck, was sie beschäftigt. Das ist Dank, Ehrfurcht, aber auch Hass, Wut. Die Bibel erzählt auch, dass Jesus viele Gefühle hatte.
Alle Gefühle, auch die vermeintlich schlechten, sind einfach da. Und wenn ihr betet, dann dürft ihr Gott auch sagen, wie ihr euch fühlt.
Wir gehen jetzt bis zur Anhöhe hinauf und auf dem Weg dürft ihr in euch hineinschauen: Welche Gefühle sind denn da? Nehmt diese Gefühle einfach wahr, wertet nicht.

Auf einer Anhöhe:

Fürbitten:
Nimm eine Feder, erzähle ihr alles, was dich unterwegs bewegt hat. Und lass sie fliegen.

Im Vertrauen auf Gott, der uns ganz genau so annimmt, wie wir sind, beten wir gemeinsam das Vater Unser.

Das Gasthaus:
Dieses „Mensch-Sein" ist wie ein Gasthaus
Jeden Morgen ein neuer Gast:
Freude, Depression, Gemeinheit
Mancher momentane Zustand kommt als unerwarteter Gast
Heiße alle willkommen und unterhalte dich mit ihnen
Selbst, wenn sie ganz viel Trauriges mitbringen...
Durch dein Haus fegen und alles zerstören,
deine Möbel entfernen...
Behandle jeden Gast ehrenvoll
Es kann möglich sein, dass genau dieser Gast dir zu unerwartetem Entzücken verhilft
Der dunkle Gedanke, die Scham, die Boshaftigkeit...
Treffe sie alle am Eingang, lache ihnen zu und lade sie ein, einzutreten
Sei dankbar für jeden Gast, der kommt,
denn jeder ist ein Bote
deines wahren Wesens...
...alles was du erfährst
Ist der perfekte Ort, die perfekte Zeit, es ist dein Milimeter auf Deiner Reise...
(Jelahaddin Rumi)

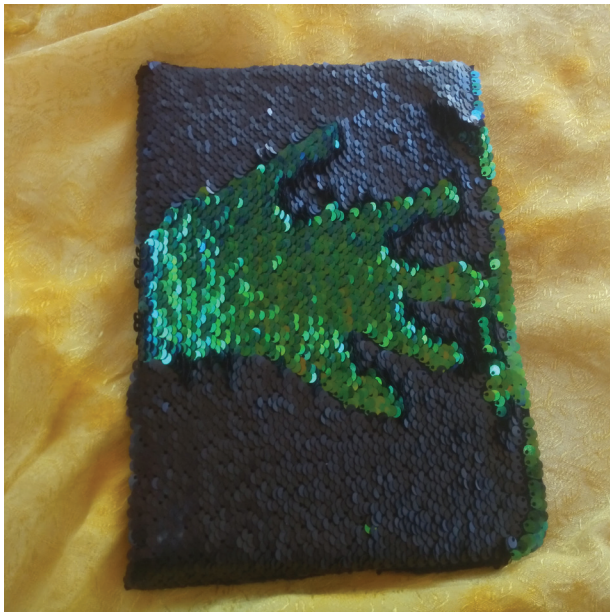
Segen:
Gott gebe dir für deine Reise seinen Segen, das gewähre uns der dreieine Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Ergänzend zum Thema Achtsamkeit mit sich selbst:

Film „Alles steht Kopf"
Ein liebevoller Film über Emotionen
Deutschland 2015

Ein Ich Buch gestalten:
Ein normales liniertes Din A5 Heft lässt sich mit einfachen Mitteln in einen zauberhaften, ganz persönlichen Begleiter verwandeln. Zum Beispiel indem man es mit Wendepaillettenstoff beklebt. (siehe Foto)
In das Buch dürfen die Kinder schreiben, was sie bewegt. Was sie wütend macht und was sie glücklich macht. Das hilft ihnen, ihr Erleben bewusst wahrzunehmen.

UTE THIERER



FIRMUNG

FIRMGESCHENK: STATT UHR EIN NEUES FIRMKONZEPT

BRIGITTE DORNER
Orientierungstage, Firmung

„Meine Firmung 4.0“ – das neue diözesane Firmkonzept

„So viele Zeugen hatte ich noch nie“, meinte Bischof Benno Elbs, als er mit einem schwungvollen +Benno am 2. Juni 2017 beim Firmgottesdienst in Röthis das neue diözesane Firmkonzept in Kraft setzte. Umringt von 21 frisch gefirmten Jugendlichen. Zuvor waren in einem Pressegespräch im Sozialzentrum Vorderlandhus Inhalte, Gründe und Zukunft des Firmkonzepts vorgestellt worden.

„Firmung ist mehr als die Geste der Handauflegung und die Salbung mit dem Chrisam-Öl“, betonte Bischof Benno Elbs beim Pressegespräch. „Firmung ist auch ein Auftrag. Wer die Firmung empfängt, sagt damit: Ich möchte den Geist der Solidarität, des Zusammenhalts, des Friedens, der Gerechtigkeit verbreiten, überall dort wo ich bin, und mich dafür einsetzen“.

Der Weg dorthin verlief in Vorarlbergs Pfarren bislang sehr unterschiedlich – es gab viele verschiedene Konzepte der Firmvorbereitung und der Wunsch nach einer gemeinsamen Orientierung und mehr Gemeinsamkeit wurde stärker. Unter großer Beteiligung von Haupt- und Ehrenamtlichen in den Pfarren wurde in den letzten zwei Jahren ein neues Firmkonzept entwickelt, das für gemeinsame theologische Schwer-

punkte und inhaltliche Orientierungen in der Firmvorbereitung steht.

Der Fokus liegt dabei auf den Jugendlichen und ihren Lebenswelten. Um dem gerecht zu werden, orientiert sich die Firmvorbereitung des neuen Konzepts an fünf Säulen, zu denen nicht nur das Christsein in Gemeinschaft und die Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben gehören. Auch die eigene Originalität (Stichwort Berufung und Persönlichkeitsentwicklung), spirituelle Erfahrungen und soziales Engagement stehen im Vordergrund.

Wie das in der Praxis aussehen kann, erzählt Werner Blum, Firmbegleiter in Röthis. Ihre Firmvorbereitung führte die 21 Röthner Firmlinge u.a. zu alten Menschen ins Sozialzentrum, zu Menschen mit Beeinträchtigung am Sunnahof in Göfis und ins Gespräch mit jungen Flüchtlingen. „Wichtig war und ist uns, die Jugendlichen bei der Vorbereitung mit einzubeziehen", betont er.

Eine weitere Neuerung des Firmkonzepts betrifft das Firmalter. Wunsch und Ziel der Diözese Feldkirch ist es, das Firmalter in den nächsten zehn Jahren in allen Pfarren, Pfarrverbänden und Seelsorgeräumen auf 17 Jahre zu erhöhen. „14 Pfarren haben in Vorarlberg bereits die Firmung 17+ eingeführt und viele positive Erfahrungen rückgemeldet", bestätigt Pastoralamtsleiter Martin Fenkart. „Mit älteren Jugendlichen ist eine reifere Auseinandersetzung mit dem Glauben auf Augenhöhe und freie Meinungsbildung möglich und wir können die jungen Menschen in einer wichtigen Lebensphase begleiten", so Fenkart.

Alissa Jenny und Philipp Hartmann haben diese Erfahrung bereits gemacht, sie wurden mit 16 und 17 Jahren gefirmt. „Es ist wichtig zu verstehen, wozu man „Ja, ich glaube" sagt", spricht sich die Schülerin für ein höheres Firmalter aus. „Vielleicht lassen sich mit 12 Jahren mehr Jugendliche firmen als mit 17, aber die Zahl allein ist sicher nicht Sinn der Firmung", bestätigt auch Hartmann, der seit vier Jahren selbst Firmbegleiter ist.

BRIGITTE DORNER

Zahl der Firmlinge in Vorarlberg:
2015: 2.259 Firmlinge
2016: 2.207 Firmlinge
2017: voraussichtlich rund 2.300 Firmlinge

Firmalter:
14 Pfarren in Vorarlberg haben bereits (schon länger) auf ein Firmalter 17+ umgestellt
12 Pfarren befinden sich derzeit in der Umstellungsphase auf ein höheres Firmalter

Alle Information zum neuen diözesanen Firmkonzept online unter:
www.meine-firmung.at

STERNSINGER-ERGEBNISSE
EIN DANKESCHÖN

SUSANNE SCHAUDY
Dreikönigsaktion, Globale Gerechtigkeit

Das Sternsingerergebnis ist da! Und wie!

Jetzt können wir uns bis zur nächsten Sternsingeraktion treiben lassen…

Endlich sind sie da, die Spendenergebnisse der Sternsingeraktion – und sie sind phänomenal und so richtig königlich! 918,426,20 Euro haben die circa 5.500 Vorarlberger Sternsinger/innen und deren Helfer/innen bei der Sternsingeraktion 2017 eingesammelt. Bei der Sternsingeraktion 2016 waren es auch schon tolle 904.504,85 Euro. Es ist kaum zu fassen. Und österreichweit belaufen sich die Spenden auf 17,1 Mio. Euro (2016: 16,7 Mio.). Das ist ein Zeichen, dass Österreich das Schicksal unserer ärmsten Mitmenschen im Süden unserer Welt am Herzen liegt. DANKE!

Die Begeisterung für Caspar, Melchior und Balthasar ist ungebrochen. Kardinal Schönborn benennt das offene Erfolgsgeheimnis: „Die Sternsinger-Kinder berühren die Herzen. Wer selbst Sternsingen war, bleibt davon auch geprägt. Es ist eine wunderbare Schule fürs eigene Leben." Sternsingen beweist: Solidarität und Nächstenliebe sind lernbar. Diese Werte werden beim Sternsingen von Generation zu Generation weitergegeben.

Susanne Schaudy, zuständig für die Dreikönigsaktion in Vorarlberg, ergänzt: „Der unermüdliche Einsatz von Sternsinger/innen, Begleitpersonen und Spender/innen mit einem so tollen Ergebnis gehört besonders gefeiert: Gemeinsam können wir Großartiges für unsere Mitmenschen in anderen Ländern dieser Welt leisten!"

Und was wird nun mit dem ganzen Geld gemacht?

Mit den 17,1 Mio. Euro werden um die 500 Projekte in Afrika, Asien und Lateinamerika unterstützt. Die Vorarlberger Spenden werden im Jahr 2017 nach momentanem Stand 24 Projekten zugute kommen, und zwar in: (Afrika) Äthiopien, Südafrika, Uganda, (Lateinamerika) Brasilien, Kolumbien, Guatemala, Nicaragua, Peru, (Asien) Indien, Philippinen, Papua-Neuguinea.
Themenbereiche der Projekte sind Friedensförderung, Gemeindeentwicklung, Förderungen von Bauern und Bäuerinnen, Bildung für Benachteiligte, Kinderrechte, Aufarbeitung von Menschenrechtsverletzung, Agroökologie, Indigene, christliche Gemeinschaften.

SUSANNE SCHAUDY

KLEINE HELFERLEIN FÜR DEN SOMMER

Die Spiele App der Jungschar Österreich

Egal ob in der Jungschar- oder Ministrant/innen-Gruppe, Spiele braucht man in der Arbeit mit Kindern immer.

* Hier findest du mehr als 200 Spiele an einem Ort.
* Kooperative Spiele für alle Altersgruppen und Gruppengrößen.
* offline Funktionalität
* suchen und filtern
* Spiele mit deinen Freund/innen teilen

Suche und finde die perfekten Spiele für deine Gruppe.
Die App findest du im Google Play Store.

Vorschläge und Anmerkungen bitte an app@jungschar.at

Broadcastservice

Noch nie war es so einfach auf dem Laufenden zu bleiben, bei den Terminen der Jungen Kirche Vorarlberg und der Katholischen Jugend und Jungschar Vorarlberg. Mit dem neuen WhatsApp-Broadcastservice seid ihr immer auf dem aktuellen Stand und verpasst keine Termine mehr.

Anmeldung

Für die Anmeldung zum WhatsApp-Newsletter musst du unsere Nummer 0676 832408179 zu deinen Kontakten hinzufügen. Danach schickst du uns eine WhatsApp-Nachricht mit dem Text „KJJS". Damit sind die Benachrichtigungen aktiviert und du wirst regelmäßig von uns über alle News und Veranstaltungen informiert.

Deine Nummer wird ausschließlich für den Broadcast-Service der Jungen Kirche Vorarlberg und der Katholischen Jugend und Jungschar genutzt. Das heißt, dass nur wir deine Nummer sehen können und deine Daten nicht an Dritte weitergegeben werden.

Stornierung

Natürlich kannst du unseren WhatsApp-Kanal jederzeit wieder abbestellen. Schicke uns dazu einfach eine WhatsApp-Nachricht mit dem Text „STOPP".

Service für KJ- und Jungschargruppen

Du und deine Gruppe, ihr habt eine tolle Veranstaltung zu der ihr andere Jugendliche einladen wollt? Dann schickt uns die Daten zum Termin auf unsere Nummer und wir leiten sie an die Broadcastgruppe weiter.

Also, worauf wartest du? Melde dich an und du bist immer up to date!

FREIGEIST

KATHARINA LENZ
freigeist - junge initiative arbogast

Reisebericht Berlin, April 2017

Als mich die junge Initiative Arbogast beim Theo Forum angesprochen hat und mir von der Berlinreise in Kooperation mit der GFGZ (Gesellschaft zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit) erzählte, war ich sofort sehr interessiert. Das Programm sah vielversprechend aus, ich war noch nie in Berlin gewesen und an einer Studienfahrt, die sich mit deutscher Politik und Geschichte ausseinandersetzt, hatte ich auch noch nie teilgenommen. Meine Neugierde war also groß! Nach Absprache mit meinen Eltern habe ich mich ein paar Tage später dann auch gleich angemeldet.

Los geht's

Am ersten Tag der Osterferien trafen sich alle Beteiligten in Bregenz um unsere Reise anzutreten. Dort erwartete mich bereits eine schöne Überraschung: Meine Freundin Chiara war mit dabei! Wir mussten beide darüber lachen, dass wir nichts von der Teilnahme der jeweils anderen gewusst haben und ich freute mich, jemanden dabei zu haben, den ich kannte. Ich stellte mich allen vor und lernte die Gruppe kennen, die sich aus den drei Begleitpersonen Florian Schmid (GFGZ Präsident), seiner Frau Indrani Das Schmid (GFGZ Direktorin), Katharina Lenz von „freigeist arbogast" und zwölf weiteren Teilnehmer/innen aus verschiedensten Teilen Österreichs, Deutschlands und der Schweiz zusammensetzte. Chiara stellte mir ihren besten Freund Dominik vor und auf der Hinfahrt plauderten wir und amüsierten uns prächtig in den Rücksitzen des ausserordentlich bequemen Reisebusses. Manchmal setzten sich Ashana, die liebenswerte fünf-jährige Tochter und Rajiv, der schlaue Sohn von Florian und Indrani zu uns. Ich genoss die angenehme Atmosphäre, las ‚Milk and Honey' von Rupi Kaur und freute mich auf die kommenden Tage in Deutschlands Hauptstadt.

Vom Land in die Großstadt

Um ungefähr 18 Uhr kamen wir in Berlin an. Für mich war das aufregend und neu, also drückte ich meine Nase an der Fensterscheibe platt und sah hinaus bis der Bus bei unserem Jugendgästehaus St. Michaels-Heim in Grunewald stehenblieb. Wir bezogen unsere Zimmer, aßen alle gemeinsam zu Abend und versammelten uns in einem Sitzkreis zu einer offiziellen Vorstellungsrunde. Später beschlossen Chiara, Dominik und ich noch rauszugehen und einen ersten Eindruck der Stadt zu gewinnen, also spazierten wir zur nächstgelegenen Haltestelle und setzten uns in einen der Berliner Doppeldecker Stadtbusse. Was ich an der Reise besonders schätzte war das Vertrauen, das die Reiseleiter/innen in uns setzten und den Freiraum und die Freizeit die man uns gab. Wir, das Trio, stiegen am Kurfürstendamm wieder aus und setzten uns draußen vor ein Lokal, wo wir heiße Schokolade und Pfefferminztee bestellten. Um Mitternacht kletterte ich in mein Stockbett und schlief zufrieden ein.

Programm

Am darauffolgenden Tag erhielten wir eine sehr informative Stadtführung von Thomas Richter, der Berlin wie seine Hosentasche kennt. Wir trafen ihn beim Tränenpalast und er führte uns über den Platz der Republik zum Brandenburger Tor, dem Denkmal für die ermordeten Juden Europas bis hin zum Checkpoint Charlie. Nachmittags hatten wir Gelegenheit die Stadt in Kleingruppen zu erkunden. Am Montag lernten wir einiges über das Leben in der ehemaligen Diktatur. Wir fuhren mit der Straßenbahn zur Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen wo wir von einem ehemaligen Insassen durch das Stasi-Gefängnis geführt wurden. Ich denke diese Erfahrung hinterließ bei vielen von uns einen bleibenden Eindruck, ich empfand es als schaurig und spannend zugleich. Am selben Tag verbrachten wir einen gemeinsamen Kulturabend im „Dussmann Kulturkaufhaus", was definitiv eines meiner persönlichen Highlights darstellte. Am nächsten Tag lag der Fokus auf ‚Deutscher Politik im Innern und den Beziehungen nach Außen'. Um 9 Uhr besuchten wir den Bundestag und hörten uns einen Vortrag über das Gebäude an. Später durften wir ein Gespräch mit einem Abgeordneten aus der Bodenseeregion führen, der alle unsere Fragen ausführlich beantwortete. Vor dem gemeinsamen Mittagessen im Paul Löbe Haus besuchten wir die Kuppel des Reichstagsgebäude und sahen das verregnete Berlin von oben. Am Nachmittag fanden sich alle nach ein paar Komplikationen mit der Orientierung in der österreichischen Botschaft ein, wo Kuchen für uns bereitstand und uns erklärt wurde für was die Botschaft alles zuständig ist.

Hinter den Kulissen

Am letzten Tag war das Thema ‚Medien als Akteure' und wir erhielten morgens eine Führung durch das ZDF Hauptstadtstudio. Besonders cool fand ich dabei, hinter die Kulissen sehen zu können und in den Sesseln Platz zu nehmen in denen normalerweise die Produzenten verschiedener Fernseh-Shows sitzen. Nachmittags gab es noch einmal freie Zeit und abends ließen wir die Reise mit einem gemütlichen Beisammensein ausklingen. Nach dem Essen spielte ich mit Chiara, Dominik, Lena, Katharina und Stefanie noch eine Partie Activity bei der wir alle unheimlich viel lachen mussten.

Abschließend möchte ich mich ganz herzlich bei der GFGZ und „freigeist arbogast" bedanken - dafür dass ihr diese Studienfahrt möglich gemacht habt! Es war eine tolle, bereichernde Reise, bei der ich meinen Horizont erweitern konnte und neue Menschen kennengelernt habe. Hoffentlich begegnen wir uns bald wieder!

LEA WINDER

Die Jugendreise nach Berlin wurde subventioniert von der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung und vom Land Vorarlberg „Ländle goes Europe".
„freigeist arbogast" ist nun auch mit einer eigenen Homepage im Internet präsent. Unter folgendem Link findet man Bilder und ein kurzes Video von dem gemeinsamen Großstadt-Abenteuer: https://freigeist.arbogast.at/projects

KATHARINA LENZ

TEAMNEWS

KATHARINA LENZ
freigeist - junge initiative arbogast

„Die Lenz schiebt einen Lenz in der Karenz." (Klaus Abbrederis)
Nach fast drei Jahren als Projektleiterin des Jugendbüros „freigeist arbogast" verabschiede ich mich mit Ende Juli in die Babypause.
Jetzt, wo mein Projekt-Baby laufen gelernt hat und schon recht gut unterwegs ist und die Welt in und um Arbogast herum entdeckt, freue ich mich auf unser Menschen-Baby. So spannend die vergangenen drei Jahre waren - mit sehr vielen bunten Momenten, berührenden Begegnungen, aufregenden Augenblicken, wertvollen Erfahrungen - so wunderbar spannend, bunt, berührend, aufregend und wertvoll werden auch die kommenden Wochen, Monate, Jahre. Ich verabschiede mich aber nicht für immer - einmal ein „freigeist", immer ein „freigeist" - so freue ich mich schon jetzt auf ein Wiedersehen.
Bis bald.

Liebe Grüße,
Katharina

JONATHAN JAUD
Zivildiener

Nach neun Monaten treuem Dienst verlässt uns ein weiterer Zivi, unser Jonathan. Jonathan war im Junge Kirche Büro in Feldkirch stationiert und half wo es ging. Da kam es auch vor, dass man ihn beim Gemüse schnippeln in der Küche bei Sigrid fand oder auch bei diversen Veranstaltungen der Jungen Kirche.
Nun geht sein Weg weiter mit dem Ziel: FH.
Vielen Dank für deine Hilfe, deinen Schmäh und deine Künste als Büro-DJ :)
Wir wünschen dir viel Glück auf deinem weiteren Weg; und dass du deine Ziele erreichst!
Dein Junge Kirche Team

LEITUNGSTEAM DER KATHOLISCHEN JUGEND & JUNGSCHAR VORARLBERG

kj-und-jungschar@kath-kirche-vorarlberg.at, www.kj-und-jungschar.at

Michael Hämmerle | 1. Vorsitzender
Simon Nesensohn | 2. Vorsitzender
Theresia Egle | 3. Vorsitzender

Marcelo Silveira Bubniak | kooptiert
Klaus Abbrederis | kooptiert
Nadin Hiebler | Geschäftsführerin

Junge Kirche Bregenz

Daniel Ongaretto-Furxer
T 05522 3485-7131 | H 0676 83240 7131
daniel.ongaretto-furxer@junge-kirche-vorarlberg.at

Claudia Teichtmeister
H 0676 83240 2821
claudia.teichtmeister@kath-kirche-bregenz.at

Karin Natter
H 0676 83240 2823
karin.natter@kath-kirche-bregenz.at

Verena Zeisler
H 0676 83240 2822
verena.zeisler@kath-kirche-bregenz.at

Junge Kirche Dornbirn

Stefanie Krüger
H 0676 83240 2801
stefanie.krueger@junge-kirche-vorarlberg.at

JUNGE KIRCHE VORARLBERG

junge-kirche@kath-kirche-vorarlberg.at
www.junge-kirche-vorarlberg.at

Leitung

Nadin Hiebler | Leitung
T 05522 3485-129 | H 0676 83240 1129
nadin.hiebler@junge-kirche-vorarlberg.at

Stabstellen

Christine Schmidle
Office & Verwaltung
T 05522 3485-127
christine.schmidle@junge-kirche-vorarlberg.at

Corinna Peter
anstösse, PR & Kommunikation
T 05522 3485-124 | H 0676 83240 1124
corinna.peter@junge-kirche-vorarlberg.at

Nadja Handlechner
Finanzen, Förderungen
T 05522 3485-151 | H 0676 83240 7137
nadja.handlechner@junge-kirche-vorarlberg.at

Fokusbereich Junge Lebenskultur

Johannes Lampert
Junge Kirche Feldkirch (out of time)
T 05522 3485-151 | H 0650 3209 022
johannes.lampert@junge-kirche-vorarlberg.at

Klaus Abbrederis
Jugendliturgie, Medien
T 05522 3485-122 | H 0676 83240 1122
klaus.abbrederis@junge-kirche-vorarlberg.at

Nina-Helena Köhlmeier
Junge Kirche Bludenz
T 05522 3485-109 | H 0676 83240 2124
nina.koehlmeier@junge-kirche-vorarlberg.at

Stefanie Krüger
Junge Kirche Dornbirn
H 0676 83240 2801
stefanie.krueger@junge-kirche-vorarlberg.at

Katharina Lenz
freigeist - junge initiative arbogast
T 05522 3485-848 | H 0676 83240 1848
katharina.steiner@junge-kirche-vorarlberg.at

Mona Pexa
Zivildienst, Projekte
T 05522 3485-124 | H 0676 83240 3124
mona.pexa@junge-kirche-vorarlberg.at

Fokusbereich Junge Pfarre

Marcelo Silveira Bubniak
Jugend & Pfarre, Hüttenmanagement
T 05522 3485-7137 | H 0676 83240 1109
marcelo.bubniak@junge-kirche-vorarlberg.at

Silvia Nußbaumer
JS- & Ministrantenpastoral, Schulungen
T 05522 3485-7131 | H 0676 83240 2131
silvia.nussbaumer@junge-kirche-vorarlberg.at

Ute Thierer
Kinderliturgie, JS- & Ministrantenpastoral
T 05522 3485-7134 | H 0676 83240 2134
ute.thierer@junge-kirche-vorarlberg.at

Susanne Schaudy
Dreikönigsaktion, Globale Gerechtigkeit
T 05522 3485-7133 | H 0676 83240 7133
susanne.schaudy@junge-kirche-vorarlberg.at

Daniel Ongaretto-Furxer
Junge Kirche Bregenz, Jugend & Pfarre
T 05522 3485-7131 | H 0676 83240 7131
daniel.ongaretto-furxer@junge-kirche-vorarlberg.at

Brigitte Dorner
Orientierungstage, Firmung
T 05522 3485-7132 | H 0676 83240 7132
brigitte.dorner@junge-kirche-vorarlberg.at

Postgebühr bar bezahlt. Erscheinungsort: Feldkirch.
Verlagspostamt: 6800 Felkdirch. GZ 02Z030073